



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

(Seden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück. — Vierteljährl. Pränumerationspreis 20 Sgr.
Insertionsgebühren für 1 gedruckte Zeile 1 Sgr.)

N^{ro} 82. Montag, den 13. October 1828.
(Hierzu eine Beilage.)

Portugal.

Lissabon, d. 20. September. Ein merkwürdiges Ereigniß bildet jetzt das allgemeine Tagesgespräch. Dom Miguel war vor einigen Tagen nebst seinen beiden Schwestern im Wagen von der Jagd zurückgekehrt, als ein Offizier von der Garde zu Pferde ein Pistol auf Dom Miguel abschoss, jedoch denselben verfehlte. Der Offizier wurde sogleich ergriffen und der Wagen fuhr in aller Eile nach dem Palaste das Neceffidades. Seitdem sollen sich merkwürdige Scenen dafelbst ereignet haben. Die Wache des Palastes trat sogleich unters Gewehr; zwei Reiter-Regimenter umgaben denselben und wachten dort die ganze Nacht hindurch mit gezogenen Säbeln. Der Thäter, Kavallerie-Lieutenant Joao Galvao, ist ein eifriger Absolutist und war während der ersten Cortes-Periode 18 Monate lang verhaftet. Man sucht die Sache zu bemanteln und giebt an, es sey zufällig ein Funke in die Patrontasche des Offiziers gefallen, obgleich Andere behaupten, deutlich feuern gesehen zu haben. Die Militair-Kommission hat den Thäter frei gesprochen. — Es ist bei schwerer Strafe verboten, den Namen der Königin Dona Maria zu nennen.

Spanien.

Madrid, d. 22. Septbr. Die letzten Briefe aus Gibraltar machen eine sehr beunruhigende Beschreibung von der Verwirrung und Angst, in welcher sich die Bewohner dieser unglücklichen Stadt befinden. Die epidemische Krankheit macht ungeachtet der Vorsicht und aufmerksamen Strenge des dortigen Gouverneurs reisende Fortschritte. Die Anzahl der vom Typhus befallenen Kranken, welche nach den früheren Nachrichten nur sieben betrug, ist auf 187 gestiegen. Die Handlungshäuser der Stadt haben ihre kommerziellen Operationen eingestellt, und beschäftigen sich mit dem gegenseitigen Ordnen ihrer Rechnungen; die Straßen sind voll Lastträger, welche Geld und Waaren aus einem Hause in das andere tragen. Die Furcht vor der Gefahr, welche allen Verhältnissen droht, wird nothwendig Banqueroute und große Verluste in den Handels-Spekulationen herbeiführen, welche Gibraltar mit Ost-Indien, Amerika und andern fernen Ländern verbinden. Die Garnison liegt unter Lager-Zelten an dem Orte, den man die Spitze Europa's nennt. 14,000 Einwohner sind ihrem Beispiele gefolgt, so daß nur noch 15,000 in der Stadt zurück-

bleiben. Bis jetzt hat die Krankheit noch nicht die benachbarten Dörfer ergriffen; es steht aber bei der großen Smuggelei, welche die Bewohner derselben treiben, und die ihr einziger Nahrungszweig ist, zu befürchten, daß dies bald geschehen wird. Dieser Umstand macht von Seiten des Sanitäts-Kordons die größte Wachsamkeit nöthig.

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. October. Die von Rußland beabsichtigte Blockade der Dardanellen ist von unserer Regierung anerkannt worden. Die am gestrigen Tage bekannt gemachte darauf bezügliche amtliche Anzeige lautete, daß die Blockade darauf beschränkt werden solle, Schiffe, welche nach Konstantinopel bestimmt und mit Lebensmitteln oder Kriegs-Kontrebande beladen sind, nicht durchzulassen. Da jedoch mehrere englische Unterthanen, im Vertrauen auf die in der königlichen Thronrede gegebene Versicherung, Rußland werde jeder Feindseligkeit im Mittelmeere entsagen, Handelsunternehmungen nach Konstantinopel angeknüpft haben dürften, so sei es die Meinung der königl. Regierung, daß dergleichen bereits eingegangene Verbindlichkeiten dadurch keine Beeinträchtigung erleiden sollen.

Ferner erschien auf Lloyds folgender Anschlag: „Das Dampfschiff Duke of York wird durch das, von der bestehenden Regierung in Portugal angenommene System verhindert, in Lissabon einzulaufen, und setzt mithin seine Fahrt nach jenem Hafen nicht länger fort.“

Se. Maj. der König waren seit einiger Zeit ernstlich unwohl, und es war mehr als einmal nahe daran, daß Bülletins ausgegeben werden sollten. Der König befindet sich jetzt besser, ist aber keinesweges wieder ganz wohl.

Vorgestern wurde die neu gestiftete Londoner Universität durch einen Vortrag des Professors der Medicin Bell vor einer zahlreichen und glänzenden Versammlung eröffnet.

Die junge Königin von Portugal nimmt auf ihrer Reise hieher (sie war nach den letzten Nachrichten unter großem Zudrange des ihr theilnehmend zujuchzenden Volkes bis Bath gelangt) nicht, um die ganze Masse ihrer unglücklichen Anhänger dort zu sehen, den Umweg über Plymouth, weil man es der Etiquette gemäß gefunden hat, daß sie auf dem geradesten Wege hieher nach London (wo der König Montag erwartet wird) komme, um sich in den edelmüthigen Schutz unseres Souverains zu stellen. Die Regierung hat Grilions Hotel für den Gebrauch der Königin und Gefolge gemiethet, auf dieselbe Weise, wie Hotels für die europäischen Monarchen und deren Begleiter während ihres Aufenthalts hieselbst genommen wurden.

Der Zustand Irlands bietet in diesem Augenblicke Stoff zu den lebhaftesten Besorgnissen dar. Der in Masse sich versammelnden, förmlich organisirten katholischen Bevölkerung stellet sich die protestantische Partei (die Drangisten) mit einer Heftigkeit entgegen, welche nur zu bald den Ausbruch der blutigsten Kämpfe zur Folge haben kann. Bereits hat der wegen seiner Unparteilichkeit von den Katholiken hochgeschätzte Lordlieutenant von Irland, Marquis von Anglesea, dessen weisen Maaßregeln man bis dahin noch die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe verdankt, erhaltenen Regierungsbefehlen gemäß, eine Proklamation gegen alle Volksversammlungen in der Grafschaft Tipperary erlassen und Truppenmärsche angeordnet.

Oesterreich.

Triest, d. 1. Okt. Mehrere in dem hiesigen Hafen liegende k. k. österr. Kriegsfahrzeuge haben den Befehl erhalten, zu der Eskadre des Grafen Dandolo zu stoßen, und mit dieser vereinigt gegen die Küste von Marokko zu segeln. Es heißt, daß die von den Marokkanern der österr. Flagge zugesügten Beleidigungen, und die von ihnen erfolgte Ausbringung mehrerer österr. Kauffahrteischiffe den k. k. Hof veranlaßt haben, Genugthuung von dem Kaiser von Marokko zu verlangen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, d. 26. September. Allgemeines Aufsehen hat hier gestern die Nachricht erregt, daß die russische Regierung die Garnison auf den Aländischen Inseln (am Eingange in den baltischen Meerbusen zwischen Schweden und Finnland) plötzlich so sehr verstärkt hat, daß dieselbe sich jetzt auf 6000 Mann beläuft. Es sind bis 12 Mann bei einzelnen Bauern eingelegt worden. Zugleich ist eine Anzahl Kanonenboote angekommen. Die Bootsführer, welche herüberkommen, sprechen von dem Schrecken und der Bekümmerniß der Einwohner.

Rußland.

Dessa, d. 24. September. Am vergangenen Sonntag, den 21. d. M., Morgens sind Ihre Majestät die Kaiserin nach St. Petersburg von hier abgereist. — Am Abend desselben Tages lichtete die Fregatte „der Standard“ in unserem Hafen die Anker, um mit Landungstruppen an Bord nach Warana zu segeln.

Nach Briefen aus Dessa vom 20. Septbr. soll eine bedeutende Zahl von Verstärkungstruppen aus dem Innern im Anmarsche, und Graf Peter Pahlen, Bruder des Civilgouverneurs der Fürstenthümer, zur Armee berufen seyn, um das Kommando über die gesammte Kavallerie zu übernehmen. Man will daraus schließen, daß der Feldzug auch den Win-

ter hindurch in voller Thätigkeit fortgeführt werden solle.

G r i e c h e n l a n d.

Ein Schreiben aus dem franz. Lager zu Petalidi vom 7. Sept. enthält Folgendes: „Morgen wird der General Sebastiani nach Koron ausbrechen. Wenn dieser Platz sich nicht ergiebt, so werden wir ihn belagern; wenn er sich aber ergiebt, so werden wir über Modon nach Navarin marschiren.“

Einer von der Brigg „le Hussard“ nach Toulon überbrachten Nachricht zufolge, haben Ibrahim's Truppen Morea zu räumen begonnen, und die Franzosen gedachten in den ersten Tagen von den Festungen Besitz zu nehmen. Die dritte Division der Expedition ist in einer Entfernung von 40 Stunden von Navarin am 14. Sept. der Brigg begegnet.

T ü r k e i.

Konstantinopel, d. 14. Septbr. Die Siegsberichte des Seraskiers Husny Bei (Hussein Pascha) übertreffen die kühnsten Erwartungen. Nach seinem Berichte vom 7. Sept. trifft er bereits Anstalten zur Offensive, indem die Russen binnen weniger Tage abziehen müßten. Die Zahl ihrer Kranken betrage Tausende und die meisten Kosaken wären bereits ohne Pferde. Varna vertheidigt sich kräftig, und es läßt sich vom Kapudan Pascha der äußerste Widerstand erwarten.

Adrianopel, d. 3. Sept. Die Stadt und deren Umgebungen wimmeln von Truppen, seitdem der Großwesier sein Hauptquartier hier aufgeschlagen hat, und alle Kriegskontingente der Pascha's an sich zieht. Die Kommunikationen mit der Hauptstadt sind daher für Privatpersonen von Tag zu Tag beschwerlicher, und es bedarf vieler Vorsicht um seine Mittheilungen dahin gelangen zu lassen, wiewohl man jetzt nicht leicht etwas für die Pforte Nachtheiliges zu melden hat, da ihr das Kriegsglück lächelt, und die Russen, nach Versicherung der Pforte, wo nicht völlig geschlagen sind, doch an einen Rückzug denken müssen, um ihre Subsistenz gesichert zu sehn. Eine Abtheilung asiatischer Kavallerie hat das Lager verlassen und die Straße nach Karnabat eingeschlagen. Ein Artillerietrain soll ihr morgen folgen, und man glaubt diese Truppen bestimmt, den Vortrab des Großwesiers zu bilden, der, wie es heißt, gegen Varna ziehen will, um diesen Platz zu entsetzen. Die Lebensmittel sind hier sehr im Preise gestiegen, und mehrere des Wuchers mit Getreide überführte Personen wurden auf Befehl des Pascha's verhaftet, man sagt, sogar in den Gefängnissen hingerichtet.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Bucharest, d. 22. Sept. (Aus der Allg. Zeit.) Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze lauten immer

beunruhigender. Husny Bei (Hussein Pascha) hatte, sobald er die Anstalten der Russen zur Räumung ihrer Stellungen vor Schumla bemerkte, am 9. Sept. einen allgemeinen Angriff auf die russischen Verschanzungen unternommen, welcher jedoch mit großer Tapferkeit zurückgeschlagen wurde. Trotz des günstigen Ausgangs dieses Gefechtes mußten die Russen bald darauf den Rückzug nach Jenibazar antreten, denn in Folge des herrschenden Mangels aller Art und des ungewohnten Klima's hatte das Elend unter Menschen und Pferden dermaßen überhand genommen, daß der ganze Weg, auf welchem die Russen zurückgingen, mit gefallenem Vieh, mit Todten und zurückgebliebenen Kranken bedeckt war. Bereits am 15. Septbr. war die russische Armee in Bazardschik eingetroffen. Ihr Verlust muß sehr bedeutend gewesen seyn, da Husny Bei unmittelbar nach dem Abzuge der Russen vor Schumla seine verschanzte Stellung mit 70,000 Mann verließ und tägliche Angriffe auf die retirirende Armee, welche dabei den Mangel an Kavallerie besonders fühlen mußte, machte. — Auch das Blockadekorps vor Silistria unter den Befehlen des Generals Roth (welcher seines Kommando's bereits entsetzt seyn soll) hat durch den Ausfall der Türken am 15. Septbr. bedeutende Verluste erlitten. Der Schrecken der Russen nach dem Eindringen der Spahi's (leichte Reiterei) soll so groß gewesen seyn, daß sich das Korps (mit Zurücklassung von 30 Kanonen) erst in Hirsova wieder gesammelt habe. — Bekanntlich besitzen die Türken bereits außer den gesicherten Donau-Uebergangspunkten bei Giurgewo und Silistria mehrere Uebergangs-Positionen bei Semnitsa (Sistow gegenüber) und besetzen sich daselbst ohne Widerstand. Es ist daher zu fürchten, daß sie, da die russische Armee nur einen Rückzugspunkt bei Tsaktscha hat, auf allen diesen Uebergangspunkten in die Wallachei einbrechen dürften, um das Land so zu verwüsten, daß die Winterquartiere wo nicht unmöglich, doch höchst schwierig werden würden. Hier sind daher auch die unerschrockensten Gemüther von den düstersten Ahnungen betroffen.

Ueber die Kriegs-Ereignisse in Asien enthalten die neuesten St. Petersburger Blätter Nachstehendes:

Festung Gumry (auf russischem Gebiet, unweit der türkischen Grenze, südöstlich von Kars) d. 7. Aug.

Türkische Streif-Truppen machten am 1. und 2. August Einfälle in unsere Grenzen. Am 1. Aug. attackirten dreitausend Reiter, angeführt vom Refar-Chan, gegen 2 Uhr vor der Morgendämmerung das Dorf Mosiuri, hatten aber kaum das äußerste Ende angegriffen, als die aus Sardar-Abad nach Gumry marschirenden zwei Kompagnieen des Infanterie-Regimentes Sewastopol und das Don-Kosakenregiment

des Obristleutnant Bassow, die in jenem Dorfe Nachtquartier gehalten hatten, mit ausgezeichnete Tapferkeit die Türken zurückschlügen und sie, ungeachtet mehrmals erneuerter Angriffe, mit Verlust für den Feind in die Flucht trieben. Derselbe büßte an 70 Mann und 6 Pferde ein. Unsrerseits wurden 2 Offiziere des Don-Kosakenregimentes getödtet und einer derselben schwer verwundet; 4 Kosaken getödtet und einer blessirt.

Am 2. August kam eine Abtheilung von etwa 500 Mann aus der Festung Uzkwer (am 29. Aug. von den Russen besetzt) und zog den Fluß Kura entlang. Ein Kommando des Grenadier-Regimentes Cherson, aus 10 Gemeinen und einem Unteroffizier bestehend, das am entgegengesetzten Ufer der Kura stand, um die Arbeiten bei der Ausschürfung des Weges zu decken, wurde den Haufen gewahr und gab Feuer auf ihn. Die Türken wandten sich nach dem besetzten Posten Gogia Szichi, und zu derselben Zeit kam eine andere Abtheilung gerade von den Bergen herab, dem Posten Gogia Szichi gegenüber, worauf beide Abtheilungen demselben, zu beiden Ufern der Kura, sich näherten. Sobald die Türken den Posten erreichten, stürzten sie auf die Befestigung los, allein wiewohl sie etliche Male bis dicht an die Mauer drangen, wurden sie dennoch immer, mit Verlust für sie, geworfen. Das Gefecht dauerte etwa eine Stunde und den glücklichen Ausgang desselben hat man einzig und allein der Kaltblütigkeit und den Anordnungen des den dasigen Posten befehligenden Staatskapitain Fürsten Georg Wizerew zuzuschreiben, der nur 40 Mann Grusinischer Landwehr bei sich hatte, und mit dieser Handvoll Menschen, den vielfach überlegenen Feind mit ausgezeichnete Tapferkeit schlug. Der Major Petrow, der mit einer Kompagnie, aus Sadgir, zur Unterstützung herbeieilte, fand den Feind schon in die Flucht geschlagen; — da er aber zu gleicher Zeit die Nachricht erhielt, daß auch von der Seite von Sadgir der Feind sich zeige, so sah er sich genöthigt, die Verfolgung desselben aufzugeben, um sein Detaschement bei der Brücke zu konzentriren, wo der feindliche Anfall zu erwarten stand. — Sechs türkische Flinten, einige Dolche und Säbel fand man auf dem Kampfsplatze zerstreut. Der Verlust der Türken wird auf 15 Getödtete angenommen; verwundet wurden Viele. Unsrerseits ist ein Soldat vom Grenadier-Regimente Cherson, der sich bei der Bedeckung der Arbeiter befand, und ein anderer von der Grusinischen Landwehr, in der Festung, verwundet.

Tiflis, d. 4. September. Heute wurden bei den feierlichen Salven von der Festung Metech, die Sie-

gestrophäen der Einnahme von Achalzik (vergl. Nr. 80. d. R.) durch die russischen Truppen: bestehend in 54 Fahnen, 5 Roßschweifen und dem Halbmonde, den eine Kanonenkugel von der Moschee abgerissen hatte, in den Straßen von Tiflis umhergetragen.

Vermischte Nachrichten.

Ihre k. Hoheiten der Kronprinz von Preußen und der Prinz Johann von Sachsen sind am 29. Sept. von Tegernsee nach Italien abgereist.

Ein in diesem Augenblick bei franz. Gerichte anhängiger Prozeß erregt großes Aufsehen und der darin verhandelte Fall verdient seiner Sonderbarkeit wegen bekannt gemacht zu werden. Ein Jude traf in London mit einer Religionsverwandten zusammen, die, von ihren Gläubigern sehr gedrängt, und wohl wissend, daß den Gesetzen des Landes zufolge eine Veränderung ihres Namens ihr Ruhe verschaffen würde, ihn bat, zu diesem Ende ihr den kleinen Dienst zu erzeigen und sich pro Forma mit ihr trauen zu lassen. Er willigte ein und ein protestantischer Geistlicher segnete das Paar ein. Kaum war aber die Ceremonie vollendet, als die junge Frau die Sache von der ernstlichen Seite nahm, und dadurch den ihr Angetrauten, der die mit ihr eingegangene Ehe so nicht verstanden haben wollte, zur Flucht vermochte. Er entfloh, und da er sich durch kein eheliches Verhältniß gebunden glaubte, wollte er in Florenz wirklich eine Frau nehmen. Allein von London aus wurde Einspruch gethan, und es entspann sich ein Prozeß, worin das Gericht zu Florenz zu Gunsten des Beklagten entschied und seine in London geschlossene Ehe aus dem doppelten Grunde für nichtig erklärte, weil die Trauung von einem protestantischen Geistlichen vollzogen worden und bei derselben ungültige Zeugen gegenwärtig gewesen. Der Jude änderte aber jetzt seinen Entschluß, und gab das in Florenz angeknüpfte Verhältniß auf. Er kam nach Frankreich und hier ergriff ihn aufs Neue die Lust zum Heirathen. Es geschah neue Einsprache und es ist wieder zum Prozeß gekommen.

Vor Kurzem brach bei einem Pferde, welches einem Pächter im Arrondissement Bar sur Seine (Frankreich) gehörte, und welches vor länger als drei Monaten von einem tollen Hunde gebissen worden war, diese schreckliche Krankheit ebenfalls aus. Es brach gegen fünf Morgens aus dem Stalle aus, lief in den Wald und kam auf die Weide, wo es mehrere Thiere gebissen hat. Die Behörde hat sogleich Maasregeln getroffen, daß alle Thiere, die in dem Verdacht sind gebissen worden zu seyn, getödtet werden.

Bekanntmachungen.

Der Herr Regierungs- und Schulrath von Türc in Potsdam bezweckt die Herausgabe eines Schriftwerks über den Seidenbau in den nördlichen Gegenden Deutschlands, welches in drey Theilen erscheinen und 1 Thlr. 10 Sgr. kosten wird. Der Ertrag dieser Unternehmung ist zur Begründung einer Versorgungs- und Bildungs-Anstalt für arme Waisen der Elementar-Lehrer, niedern Staats- und Communal-Beamten, Bürger und Gewerbetreibenden bestimmt. In unserm Auftrage besorgt der Herr Stadtsecretair Linke die Subscriptionen, und wird das Werk in Kurzem erscheinen.

Halle, den 8. October 1828.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Lehmann.

Zur anderweiten Verpachtung der dem ehemaligen lutherischen Gymnasio zugehörig gewesenen, bis Michaelis k. J. an den Posthalter Lütze verpachteten halben Hufe Ackers an den Meistbietenden auf 6 Jahre, haben wir einen Termin zu Rathhause auf den

28. November d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Stadtsyndicus Justiz-Commissar Wilke anberaucht, und können die Bedingungen täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Halle, den 10. October 1828.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Wilke. Lehmann.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen nothwendigen Verkauf der den Erben der verstorbenen Johanne Charlotte Müller geb. Grasshoff zugehörigen Grundstücke, bestehend in

- 1) einem hieselbst in der Neustadt sub Nro. 885. zwischen Stahl und Francke belegenen Wohnhause nebst Zubehör,
- 2) in einer vor hiesiger Neustadt unweit des Hirtenthores belegenen Windmühle nebst Zubehör, wovon das Erstere auf 249 Thlr. 5 Sgr. und die Letztere auf 428 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. nach Abzug der öffentlichen Lasten abgeschätzt worden ist, und zur Anmeldung und Nachweisung der aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realansprüche, steht ein Termin auf

den 12ten Januar künftigen Jahres des Vormittags um 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputirten, Herrn Land-Gerichts-Rath Gneist an, wozu alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, so wie die unbekanntten Realgläubiger und zwar letztere bei Vermeidung der Präclusion gegen den neuen

Besitzer, hierdurch eingeladen und resp. aufgefordert werden.

Eisleben, d. 26. September 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

G r a b e.

Bekanntmachung.

Daß der auf den 5. November d. J. angeetzte Verpachtungstermin allhiesiger Communal-Ziegelscheune seinen ungehinderten Fortgang habe, ein solches wird nochmals hiermit bekannt gemacht.

Schkeuditz, den 10. Octbr. 1828.

Der Stadtrath
dieselbst.

Bekanntmachung.

Vermöge Auftrags des Deconom Herrn Carl Friedrich Heydrich allhier, soll Veränderungshalber das demselben zugehörige sub Nr. 240. hieselbst hinter dem Rathhause belegene Wohnhaus, worin 6 Stuben, 6 Kammern, und wobei ein Garten, auch Stallung für 2 Pferde, schöner Kellerraum, ein Waschhaus, 2 Brunnen befindlich, freiwillig vor mir verkauft werden. Kaufliebhaber ersuche ich dem zu Folge gefälligst ihre Gebote in meiner Schreibstube, kleine Klausstraße Nr. 927, doch spätestens bis zum 2. November c. abzugeben und die billigen Bedingungen wegen Bezahlung der Kaufgelder zu hören, auch eventualiter den Zuschlag des Hauses zu gewärtigen.

Halle, den 4. Oct. 1828.

Der Justiz-Commissarius
Siebiger.

Freiwillige Subhastation.

Der Besitzer des hiesigen Rittergutes, Herr Herzog von Anhalt-Dessau Durchlaucht, haben zu resolviren geruhet: den dem hiesigen Rittergute, an dem mit dem Rittergute Laublingen gemeinschaftlich in Besitz habenden Nutzungsrechte der Fähr-Gerechtigkeit zu Mucrena und an den beiden Fahren und dazu gehörigem Inventar, zu zwei Dritteln, habenden Antheil, so wie auch die allein im Besitz habende zu Mucrena belegene Fährhofs-Gebäude mit Zubehör freiwillig öffentlich meistbietend zu verkaufen, und von Höchstdesselben Hochlöbl. Rentkammer zu Dessau bin ich, der Unterzeichnete, mit diesem Geschäft beauftragt worden.

Es wird daher zum freiwilligen, öffentlichen, meistbietenden Verkaufe der obbenannten Gegenstände

der 17te November dieses Jahres

zum einzigen Bietungs-Termin hiermit anberaucht, und lade ich besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch ein, sich gedachten Tages, Vormittags von 9 bis 12 Uhr in meiner Wohnung hieselbst persönlich einzufinden, ihre Gebote zum Protocoll zu geben, und des

Zuschlags, nach erfolgter Ertheilung desselben, von Seiten des Durchlauchtigsten Herrn Besitzers gewärtig zu seyn.

Die Kaufbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden, können aber auch vorher täglich bei mir eingesehen werden, und ist unter andern darin bestimmt worden, daß ein Drittel der Kaufsumme gegen Sicherstellung mit den Fährhofs-Gebäuden und Zubehör zur ersten Hypothek, und gegen Verzinsung zu fünf Prozent stehen bleiben können.

Alsleben an der Saale, am 20. Sept. 1828.

Der Justizamtmann
Wiesing.

Porzellan-Auktion.

Am 7., 8., 9., 10., 13., 14., 15., 16. und 17. Octbr d. J., Vormittags 9 Uhr, wird im Gasthose zum Kronprinzen die Königl. Berliner Porzellan-Manufaktur mehrere weiße Porzellane, als: Kaffee-, Thee- und Tafelgeschirre, Assietten, Saucieren, Schüsseln, Teller, Terrinen, Tassen, Kaffee-, Milch-, Sahne- und Theekannen, Fruchtkörbe, Leuchter, Tabacksköpfe, Waschbecken, Wasserkrüge, Vasen und mehrere andere Artikel durch den unterzeichneten Beamten der Königl. Porzellan-Manufaktur, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich versteigern lassen.

Die an jedem Tage zu verauktionirenden Porzellane können eine Stunde vor der Auktion übersehen werden.

Halle, 1828.

Braconier.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich durch billigen Einkauf, jetzt wohlfeiler verkaufen kann: Fortepiano in Tafelform zu 80 Thlr. bis 130 auch 140 Thlr.; in Flügelform von 120 bis 220 Thlr. die theuersten, aber alle gut gearbeitet. Für die Dauer verbürgt sich Jahre lang der

Instrumentenmacher

Fr. Grünberg,

wohnhaft am Paradeplatz Nr. 1069. in Halle.

In der Mitte December d. J. liegen 6000 Thaler in Golde à 4 Prozent Zinsen gegen pupillarische Sicherheit bei Unterzeichnetem zum Ausleihen bereit.

Halle, den 29. September 1828.

M. Wolfs,

Leipziger- und Märkerstraßen-Ecke.

Ein im guten Stande erhaltener Kleiderschrank, worin noch 2 Schubläden, mit 2 Thüren, Schloß und Nies-

gel, braun angestrichen, ohngefähr 3 Ellen breit und 1 1/2 Elle tief, steht zu verkaufen im Hinterhause bei Frau Hammer. Große Ulrichsstraße im Reformirten-Preddiger-Hause Nr. 14.

Anzeige für Blumenliebhaber.

Eine zweite Sendung Blumenzwiebeln, wobei die erwarteten frühblühenden Marseillaner Tazetten, Amarrillis formosissima und doppelte Tuberosen sich befinden, empfang und empfiehlt bestens

E. H. Kisel am Markte.

Die ersten diesjährigen Neunaugen, fetten geräucherten und marinirten Lachs, marinirten Kal, geräucherten Spickaal und marinirte Heringe empfang

E. H. Kisel am Markte.

Ich mache die ergebene Anzeige, daß mein Waaren-Lager von heute an nicht mehr in dem Hause der Madame Müller, sondern in dem des Oberlandgerichts-Rathes Herrn Dr. Zepernick, neben der Handlung des Herrn Holzmüller, sich befindet.

Indem ich für das mir bisher gütigst geschenkte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin zu bewahren, und erlaube mir noch zu bemerken, daß ich Jedermann, der mich mit seinem Besuche beehrt, eine schöne und reichhaltige Auswahl in: Tuchen, Kallmucks, Coitings, Kaisertuchen, Circassienes und Westen- und Beinkleider-Stoffen darbieten kann. Ich versichere, wie früher, möglich billige Preise zu stellen und bin überzeugt, daß ein Jeder meiner geehrten Abnehmer mit meiner Bedienung zufrieden ist.

Halle, den 13. October 1828.

Carl Wisig.

Bekanntmachung.

Die Verfassung der auf Gegenseitigkeit und öffentliche Verwaltung gegründeten

Lebens-Versicherungsbank

in Gotha, ist bei Unterzeichnetem unentgeltlich zu haben, und werden von demselben die Versicherungs-Anträge übernommen.

Eisleben, den 7. Octbr. 1828.

Heinr. Chr. Ritterich & Comp.

Bankagenten.

Sackkarpfen-Verkauf.

In der Gemeinde Gottenz sollen den 25. Octbr. zwei- und dreisinnrige Sackkarpfen verkauft werden.

Der Schulze Schüller.

Auf dem Gute Dieckau bei Halle wird für diese Weihnachten eine Ausgeberin, welche das Melkenwesen und das Backen versteht, begehrt.

Eine Partey von 10 Schefel gebackene wilde Äpfel sind sehr billig zu verkaufen. Auskunft giebt Herr Blüthner am Alten Markt.

Im Ehlerschen Garten zu Trotha sind zur diesjährigen Herbstpflanzung zu verkaufen:

veredelte Aepfel- und Birnbäume, à 4 bis 5 Sgr.; in Quantitäten noch billiger;

mehrere Schock hochgezogener starker Pflaumenbäume, das Stück à 2½ Sgr., etwas schwächer noch billiger;

ingeleichen sind mehrere Hundert noch unveredelter Obstbäumchen, größtentheils Aepfel, Birnen und Pflaumen, die sich zu einer Baumschule gut eignen, für den billigen Preis von 1 bis 2 Thlr. das Hundert, abzulassen.

Außerdem stehen noch einige brauchbare leere Bienenkörbe, theils Lager-, theils Stülpskörbe, billig zu verkaufen.

Eine ganz neue, hinten in Federn hängende und vorn auf Druckfedern stehende halbverdeckte grünlackirte Chaise, steht zu billigem Preise zu verkaufen bei dem Schmiede-Meister Friedrich zu Hettstädt.

A n z e i g e.

Endesunterschriebener hat die Ehre sich einem geneigten Publikum mit Ausübung seiner in Leipzig erlernten und seit 8 Jahren im Auslande vervollkommenen Uhrmacherkunst zu empfehlen. Er hat sich seit Kurzem in Zörbig etablirt, und wird bei Uebertragung aller Arten von Uhrmacher-Arbeiten, in Ausbesserung, Neuverfertigung und jeder Besorgung von Taschen-, Stuh-, Wand- und Thurm-Uhren allen Fleiß anwenden, den Namen eines nicht ungeschickten, eines erfahrenen, redlichen und billigen Künstlers zu erlangen sich bestreben. Zugleich verfehlt er nicht, sein wohl assortirtes Waaren-Lager in den möglichst billigen Preisen zu empfehlen. Als:

Stuhuhren in hölzernem, geschmackvoll gearbeiteten, mit Alabaster, Bronze oder Perlemutter verzierten Gehäuse, 30 Stunden gehend, Stunde und halb schlagend netto 16 Thlr.

ditto im Spiegelgehäuse . . . 17 bis . . . 18

ditto in ganz vergoldetem Gehäuse . . . 20

ditto 8 Tage gehend 26

wobei noch eine Garantie von 3 Jahren stattfindet. —

Taschenuhren von allen Gattungen und zu allen Preisen, so wie ächte und unächte Bijouterien, Ketten, Petschaste, Schlüssel und Uhrbänder, kann er zu den möglichst billigen Preisen sehr empfehlen.

Zörbig, im October 1828.

Gottlob Helbig,

Groß- und Klein-Uhrmacher.

Kurze Gasse, bei Hrn. Buchbinder Schaaf.

Das Publikum wird vor einem ohne Paß umher-schleichenden schmutzigen Juden, der jedoch nicht ohne vorzügliche mechanische Kenntnisse ist, gewarnt, da mir derselbe ein Junkersches Sonnen-Mikroskop in einem

grünen Kästchen, nebst 16 Gr. entwendet hat und mit dergl. Diebstahl sein Handwerk treibt. Ein alter blauer Rock hinten mit Stecknadeln verwahrt macht ihn jetzt kennbar; er hatte noch 3 Louisd'or bei sich.

Eisdorf, den 10. October 1828.

Kr. Schulze, Prediger.

Der zum Verkaufe der Apotheke zu Eönnern auf den 22sten Octbr. 1828 bestimmte Termin ist noch ausgesetzt worden.

Braun.

Bekannt mache ich es meinen Freunden und Bekannten, daß ich den 19. October Musik halte, und die Eis-leber Berg-Hautboisten ihre Aufwartung machen werden; so wie auch an diesem Tage die Weinkelter geöffnet ist.

Höhnstedt, d. 11. October 1828.

A. Henze, Gastwirth.

Bekanntmachung.

Bei der vom 30. Septbr. bis 3. Octbr. c. gezogenen 12ten Courant-Lotterie, fiel in die mir vom Herrn Lotterie-Einnehmer Freiberg anvertraute Unter-Collecte, außer mehreren geringeren Gewinnen, auf Nr. 5250 ein Hauptgewinn von 2000 Thlr.

Loose zur 13ten Courant-Lotterie, so wie Kaufloose zur 4ten Klasse, 58ster Klassen-Lotterie, sind bei unterzeichnetem Lotterie-Einnehmer zu haben.

Zörbig, am 10. Octbr. 1828.

Friedrich Gramm.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

J. H. Roth's unentbehrlicher

Rathgeber in der deutschen Sprache, für Ungelehrte, so wie für das bürgerliche und Geschäftsleben überhaupt; oder Anweisung, sich schriftlich und mündlich, ohne Kenntniß und Anwendung der grammatischen Regeln, sowohl im Allgemeinen, als in allen vorkommenden Fällen, im Deutschen richtig auszudrücken und jedes Wort ohne Fehler zu schreiben. Mit besonderer Berücksichtigung des richtigen Gebrauches der Wörter: mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den u. s. w. Ein nützliches Hülfsbuch für Jedermann. In alphabetischer Ordnung. Quedlinburg, bei Vasse. gr. 8. geh.

Preis 20 Sgr.

Dieses Roth's und Hülfswörterbuch der Rechtschreibung und Wortfügung in allen zweifelhaften Fällen, ist nicht nur für alle diejenigen bestimmt, welche unsere deutsche Sprache richtig sprechen wollen, sondern auch für Alle, welche Briefe und Aufsätze jeder Art fehlerfrei zu schreiben wünschen. Man darf in allen solchen zweifelhaften Fällen nur das betreffende Wort nachschlagen und wird stets die gewünschte Belehrung finden.

Zu haben bei Hemmerde und Schwetschke in Halle.

Donnerstag den 16. October, Mittags 1 Uhr, soll bei der Schleuse zu Altleben das daselbst vom Bau an derselben übrige Holz, dem Meistbietenden verkauft werden.

Halle, den 11. October 1828.

Der Bau-Inspector
Schulze.

Kapitale von 350, 800, 1000, 1200, 1500 und 2000 bis 2300 Thlr., sind gegen gute hypothekarische Sicherheit auszuleihen. Auskunft ertheilt der Calculator Deichmann, Nr. 130.

Sonntags als am 19. October d. J.

Nachmittags um 2 Uhr

sollen auf der Pfarre in Gimmritz bei Wettin verschiedene Wirthschaftsachen gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

So eben ist bei mir

der 5te und letzte Band von

Dinter's Schullehrer-Bibel, Alt. Test. angekommen, und kann derselbe von den Hrn. Bestellern abgeholt werden. Fortwährend nehme ich auf das ganze Werk mit 5 Thlr. 26½ Sgr. Pränumeration an.

Eduard Anton.

Todesanzeige.

Am 1. October, früh 2 Uhr, starb unser guter Mann und Vater, der hiesige Kleidermacher August Spengler, nachdem er 18 Jahre lang an einem unheilbaren Magenübel gelitten. Nur der Geschicklichkeit und Sorgfalt des Herrn Dr. Söchtig verdanken wir es, daß er uns länger erhalten wurde, was wir mit dem aufrichtigsten Danke hiermit anerkennen.

Die Hinterbliebenen:

Maria Spengler, geb. Stolze, als Wittwe.

Wilhelm Spengler, als Sohn.

Friederike Spengler, als Tochter.

Hiermit verbinde ich die ergebenste Anzeige, daß ich, nachdem ich das Kleidermachen nicht bloß hier erlernt, sondern darin mich in größern Städten vervollkommen habe, das Geschäft meines Vaters auf gleiche Weise fortsetzen werde, und verspreche allen hochgeehrten Kunden die reellste Bedienung.

Eönnern, den 8. October 1828.

Wilhelm Spengler,
Kleidermacher für Herren und Damen.

Berichtigung.

Der Gallusmarkt in Gröbzig fällt nicht Sonnabend den 18. October, sondern Donnerstag den 23. Octbr., und ist zugleich Viehmarkt.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 11. Octbr. 1828.	Pr. Cour.			Pr. Cour.			
	Br.	G.		Br.	G.		
St. = Schuldsch.	4	90	89½	Ostpr. Pfandbr.	4	96½	—
Pr. Engl. Anl. 18	5	102¼	—	Pomm. Pfandbr.	4	104	—
do.	22	5	102	Kur- u. Nm. do.	4	104	—
B. Ob. incl. Alt. S.	2	—	99	Schlesische do.	4	105¼	—
Nm. Ob. m. l. C.	4	89	—	Pom. Dom. do.	5	106½	—
Nm. Int. Sch. do	4	89	—	Märkische do.	5	106½	—
Berl. Stadt-Ob.	5	101¼	—	Ostpreuß. do.	5	106	—
dito dito	4	100¼	99½	rückst. C. d. Nm.	—	53	—
Königsb. do.	4	90¾	—	do. do. d. Nm.	—	53	—
Elbing. do.	5	100½	—	Zinsch. d. Nm.	—	54	—
Danz. do. in Th.	—	32½	—	do. do. d. Nm.	—	54	—
Westpr. Pfd. A.	4	95½	—	Holl. vollw. D.	—	—	19½
dito B.	4	95	—	Friedrichsd'or	—	13½	13½
Gr. = H. Pos. do.	4	100	—	Disconto	—	—	—

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 9. October.

Weizen	2	thl.	6	gr.	3	pf.	bis	2	thl.	8	gr.	—	pf.
Roggen	1	=	25	=	—	=	—	1	=	27	=	6	=
Gerste	1	=	5	=	—	=	—	1	=	7	=	6	=
Hafer	—	=	22	=	6	=	—	—	=	25	=	—	=

den 11. October.

Weizen	2	thl.	12	gr.	6	pf.	bis	2	thl.	22	gr.	6	pf.
Roggen	1	=	26	=	3	=	—	2	=	1	=	3	=
Gerste	1	=	5	=	—	=	—	1	=	11	=	3	=
Hafer	—	=	25	=	—	=	—	—	=	27	=	6	=
Dotter	2	=	2	=	6	=	—	—	=	—	=	—	=

Berlin, den 9. October. (zu Wasser)

Weizen weiß.	3	thl.	7	gr.	6	pf.	bis	3	thl.	15	gr.	—	pf.
Roggen	1	=	20	=	—	=	—	1	=	22	=	6	=
Gerste gr.	1	=	3	=	9	=	—	1	=	7	=	6	=
Hafer	1	=	—	=	—	=	—	—	=	—	=	—	=

Magdeburg, d. 8. October. (Nach Wispeln.)

Weizen	71¼	thl.	Gerste	36¼	thl.
Roggen	44¼	=	Hafer	25	=

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 11. October.

Weizen	4	thl.	20	gr.	bis	5	thl.	—	gr.
Roggen	3	=	18	=	—	3	=	20	=
Gerste	2	=	16	=	—	2	=	18	=
Hafer	1	=	16	=	—	1	=	18	=
Rappesaat	6	=	—	=	—	6	=	8	=

Fahrmärkte und Messen:

Den 19. Octbr. Schöppenstedt. 20. Wittenberg. Crossen. Freiburg. Uebigau. Annaburg. Ellrich. Mühlhausen. Schkeuditz. Elbingerode. Stendal. Viehm. Penig. Stadt-Im. Hildesheim. 21. Gisleben, Altst. Heeringen 2 Tage. Zerbst 8 Tage. Lößjün. Dscherleben. Frankenhausen Tags vorh. Viehm. Weida. 22. Benneckenstein. Vorgsdorf. Schönwalde. Arndsee Tags vorh. Viehm.

Beilage

Montag, den 13. October 1828.

Don Juan's van Halen Flucht aus den Kerker der spanischen Inquisition im J. 1818.

(Von ihm selbst beschrieben.)

Es ist bekannt, welche heldenmüthige Anstrengungen das spanische Volk Napoleon's herrschaftlichen Planen entgegensetzte; die Drangsale eines der blutigsten und verheerendsten Kriege hatte es für seine Unabhängigkeit und für seinen angestammten König erduldet, und mit Recht durfte es, als der glückliche Ausgang des Kampfes Ferdinand VII. auf den Thron seiner Väter zurückgeführt hatte, hoffen, die Segnungen einer bessern neuen Zeit zu genießen.

Es hatte sich getäuscht. Ferdinand, dem Einflusse seiner Camarilla, einem Kreise selbstüchtiger, niedriger Höflinge hingegeben, that, seiner freien königlichen Erklärung (vom 4. Mai 1814 zu Valencia) zum Trotz, so wenig für die versprochne Einführung einer dem Geiste des Jahrhunderts angemessnen Verfassung, daß es sogar schien, als habe nie eine unduldsamere, despotischere Verwaltung, welche in der wiedereingeführten Inquisition eine vortreffliche Stütze fand, über Spanien geherrscht.

Der Unwille, welcher die getäuschten Gemüther ergriff, war eben so leicht erklärbar als allgemein. Es bildeten sich geheime Gesellschaften, welche meistens in der Form von Freimaurer-Logen, ihren Einfluß dahin zu verwenden suchten, den übelgeleiteten König der Nation wiederzugeben, und einer solchen Gesellschaft hatte sich auch Don Juan van Halen, Hauptmann im Jägerregimente Madrid, angeschlossen.

Aus einer niederländischen, jedoch schon seit längerer Zeit in Spanien ansässigen Familie abstammend war er im Jahre 1790 auf der Insel Leon bei Cadix geboren, hatte in einem Alter von funfzehn bis sechszehn Jahren zwei Feldzüge auf der spanischen Marine mitgemacht, focht gegen den von Napoleon den Spaniern aufgedrungenen neuen Herrscher Joseph, wurde durch eine unglückliche Kapitulation gezwungen, in die Dienste des Letztern zu treten, verließ jedoch, von Joseph persönlich beleidigt, dieselben wieder und weihte sich jetzt aufs Neue der Sache seines Vaterlandes mit solchem Glück, daß es ihm gelang, drei von

den Franzosen besetzte spanische Festungen durch verfälschte Ordres, welche er selbst in der Uniform eines französischen Offiziers überbrachte, zur Uebergabe zu vermögen.

Es war leicht begreiflich, daß, als nach dem Abschlusse des Friedens jene oben geschilderten neuen Leiden das unglückliche Spanien beugten, ein Mann, wie Don Juan van Halen, welcher für sein Vaterland den Tod nicht zu fürchten gelernt hatte, ein Mann in der kräftigsten Fülle seiner Jugend, jenen patriotischen Bestrebungen zur Rettung des Landes beizutreten nicht säumte, und so höchst gefährlich schien er schon am Ende des Jahres 1815 der im Finstern schleichenden Höflingspartei, daß ein untergeschobener königlicher Befehl ihn auf einige Zeit der Freiheit beraubte, welche er jedoch bald und auf ehrenvolle Weise wieder erhielt, indem er vom Hauptmann zum Obristlieutenant befördert wurde. Jener empfangnen nachdrücklichen Warnung ungeachtet wirkte er jedoch an seinem neuen Aufenthaltsorte, Murcia, welchen er mit Jaen, wo er zuerst verhaftet worden, vertauscht hatte, im Verein mit vielen Gleichgesinnten und in Verbindung mit den durch ganz Spanien sich verzweigenden geheimen Gesellschaften.

Ein falscher Freund, der sein Vertrauen erschlichen hatte, wurde sein Verräther, und im September 1817 sah er sich abermals verhaftet und nach Madrid zum Verhör geführt, da man von ihm den genügendsten Aufschluß über die so sehr gefürchteten Freimaurer zu erlangen hoffte. Jedoch weder den Schmeicheleien, noch den Drohungen seiner Richter zugänglich, hatte er selbst in einer persönlichen Zusammenkunft mit dem Könige sich zu keiner Entdeckung, welche seine Freunde hätte gefährden können, verstanden, und so war der heiligen Inquisition, in deren Kerker er sich besand, und welche die Verhöre leitete, kein andres Mittel zur Erpressung eines Geständnisses übrig geblieben, als die Anwendung der Folter.

„Den 17. November, zwischen sieben und acht Uhr Abends, so erzählt Don Juan van Halen, trat mein zweiter Kerkermeister, Don Juanito genannt, in mein Gefängniß; vier Menschen folgten ihm, das Gesicht mit einem schwarzen Schleier bedeckt, welcher ihnen den Kopf in Form einer Kapuze einhüllte und auf die Schultern und die Brust herabhing.

„Ich war eingeschlummert. Das Geräusch erweckte mich, und als bei dem schwachen Schimmer von Don Juanito's Lampe diese vier Gespenster sich mir zeigten, blieb ich einige Zeit ungewiß, ob es ein Traum sey. Man gab mir ein Zeichen, aufzustehen, indem man mich an dem Riemen zog, der seit acht und vierzig Stunden meine Arme zusammenpreste; und ohne ein einziges Wort zu sprechen verband man mir die Augen mit einem ledernen Riemen. In diesem Zustande führte man mich aus meinem Kerker an den zu meiner Marter bestimmten Ort; und hier machte man auf einen Befehl Zorilla's, des Fiskals der Inquisition, dessen Stimme ich erkannte, meine Arme von ihren Banden los. „Hören Sie mit Aufmerksamkeit, sagte er mir nun im Tone der Wuth: Sie Verbreiter der geheimen und gottlosen Gesellschaften, Sie sind taub gewesen gegen den Rath des Friedens, der Sanftmuth und der religiösen Liebe, welchen Ihnen das heilige Tribunal mehrere Male gegeben hat. Nun wohl! Dieses heilige Tribunal nimmt endlich zu der Gewalt seine Zuflucht, um Ihnen, o treuloser Feind unserer heiligen Religion und unseres katholischen Souveräns, die Wahrheiten abzunehmigen, welche weder Schwüre noch Ermahnungen von Ihnen erlangen konnten. Die Sache unseres göttlichen Erlösers und unseres katholischen Königs ist es, welche wir richten: wir werden unsere Pflicht zu thun wissen. Ja, bereiten Sie sich . . . ; ja . . . der Augenblick ist gekommen . . . Die Gerechtigkeit, die Wahrheit und die Religion mögen endlich befriedigt werden . . .“ Im nämlichen Augenblicke fielen die Henker über mich her; und ohne auf die wenigen Worte zu hören, die mir die große Unruhe, in der ich mich befand, zu antworten erlaubt hatte, kniebelten sie mich, erhoben mich mehrere Fuß hoch vom Boden, und hängten mich auf zwei Arten von Krücken an den Armen auf; an die eine band man meinen rechten Arm in senkrechter Lage, während mein linker Arm horizontal ausgespannt und meine Hand in einen am Handgelenke sehr engschließenden eisernen Handschuh gesteckt wurde, von welchem zwei dicke eiserne Stangen ausgingen, welche, auf der ganzen Länge des Armes bis an die Schulter liegend, mich hinderzten, die geringste Bewegung zu machen. Ebenso, wie meinen rechten Arm, befestigte man meine beiden Beine und die Mitte meines Körpers an die zwei Pfeiler, an welche ich aufgehängt war, so daß mir in Kurzem nichts frei blieb, als das Athemholen.

„Als mich das Tribunal in dieser gewaltsamen Stellung sah, ließ es die verschiedenen gegen mich angehäuftten Beweise vorlesen. Zorilla sagte mit zitternder Stimme, welche seinen Durst nach Rache verrieth: „Sie haben mit dem Grafen von Montijo,

dem Marquis von Campo Verde, mit Don Juan D=Donoju, mit Don Jose Torrijos, revolutionäre Verbindungen unterhalten; diese haben Ihnen mehrere Male geschrieben; Sie haben ihnen geantwortet; Sie waren mit ihnen einverstanden . . . Ist es so?“ Ich brachte einige Worte vor, welche geeignet waren, das Gegentheil zu beweisen . . . „Keine Redensarten: ja oder nein; ist es so?“ Ich beharrte auf meinem Lügen. Nun ließ man den eisernen Handschuh drehen, welcher an der Achse eines Rades befestigt zu seyn schien, und sobald die eisernen Stangen durch diese Bewegung meinen Arm zusammenzudrücken anfangen, fühlte ich besonders von dem Ellbogen bis an die Schulter einen unbeschreiblichen Schmerz sich hinziehen. Gleich darauf bekam ich Verzückungen in allen meinen Gliedern, und mein Gesicht wurde mit kaltem Schweiß bedeckt. Dennoch dauerte das Verhör fort: „Ja oder nein, ist es so? Ist es so . . .?“ bis ich endlich ohnmächtig ward und nur noch ein verwirrtes Geräusch von Stimmen hörte.

„Als ich wieder zum Bewußtseyn kam befand ich mich in meinem Kerker ausgestreckt und umgeben von meinen Henkern, in deren Mitte mein schwaches Gesicht Zorilla und Don Juanito erkannte. Fesseln, die mit einer großen Kette verbunden waren, hielten meine Arme und meine Füße fest. In diesem martervollen Zustande zerbiß ich ein Ende von den Aufschlägen meiner Weste zwischen den Zähnen, um die Klagen zu ersticken, welche mir der Schmerz vor so verzweiften Zeugen hätte auspressen können. Zorilla überhäufte mich mit Schmähungen, und sagte, die Wuth und die Verzweiflung seyen das größte Uebel, an dem ich leide. Als sie gegangen waren, schleppte ich mich mühsam auf dem Boden hin, um in mein Bett zu kommen. Das Geräusch der Ketten schien die Wachsamkeit meiner Henker jeden Augenblick zu erregen, und ihre Gegenwart war nicht die am wenigsten peinliche Marter für mich.

„Nachdem ich fünf Tage in diesem qualvollen Zustande ohne ärztliche Hülfe zugebracht hatte, erhielt ich am 22. Morgens einen Besuch von dem Doctor des geheimen Gefängnisses. Dieß war Don Jose Gil, Chirurg eines Garderegiments, ein Mann von ziemlich vorgerücktem Alter, kalt, aber gutmüthig, und, was bei den Familiaren des heiligen Officiums sehr selten ist, von einem Charakter voll Freimüthigkeit. Kaum hatte sich der Doctor mir genähert, als er sich an Zorilla wendete und erklärte, er halte meine Heilung nicht für möglich, so lange man mich so geknebelt lasse, wie ich gegenwärtig sey. Diese Bemerkung erregte ein Murren bei Zorilla; er sprach leise einige Worte mit dem Doctor, und ich wurde verdammt, meine Ketten zu behalten.“

(Fortsetzung folgt.)